

AKTUELLES AUS DER VERNETZUNGSSTELLE KITA- UND SCHULVERPFLEGUNG NRW



Foto: Oksana Kuzmina.Fotolia

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Kooperation und Vernetzung sind Voraussetzungen für erfolgreiche Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung in der Kita- und Schulverpflegung. Der Aufbau von Netzwerken bzw. die Mitarbeit in bestehenden Netzwerken oder Arbeitsgruppen bieten die Chance sich gemeinsam zum Wohle der Kinder und Jugendlichen für gesundes und nachhaltiges Essen in den Lebenswelten zu engagieren. Netzwerke und Kooperationen sind über alle Verwaltungsebenen, Träger, Gesundheitsdienste Initiativen, Verbände und mit den Akteuren in Kita und Schule denkbar.

In unserem Schwerpunktartikel stellen wir die Bezüge und potenzielle Partner/-innen für eine Etablierung der Kita- und Schulverpflegung als Teil der Verhältnisprävention dar. Welche Partner/-innen und Möglichkeiten der Umsetzung es dafür gibt, war Thema des 4. Dialogs Kita und Schulverpflegung, der Ende des Jahres im Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz stattfand.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre und ein erfolgreiches Jahr 2018.

Ihr Redaktionsteam

Gefördert durch:

Die Landesregierung
Nordrhein-Westfalen



In Kooperation mit:

in FORM
Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung
und mehr Bewegung

AUS DEM INHALT

WISSENSCHAFT

ÜBERGEWICHT UND ADIPOSITAS
BEI KINDERN – AKTUELLE DATEN
UND FAKTEN

Seite 3

! SCHWERPUNKT

KITA- UND SCHULVERPFLEGUNG –
TEIL DER GESUNDHEITS-
FÖRDERUNG UND PRÄVENTION

Seite 4

INTERN

4. DIALOG KITA- UND SCHUL-
VERPFLEGUNG NRW – „STARKE
AKTIONSPARTNER FÜR GUTES ESSEN
UND ERNÄHRUNGSBILDUNG

Seite 7

verbraucherzentrale

Nordrhein-Westfalen

INFOPOST FAMILIENTISCH – EINFACH GUT & LECKER – ANGEBOT FÜR KINDERTAGES- EINRICHTUNGEN UND ELTERN

Mit der „**Infopost Familientisch EINFACH GUT & LECKER**“ erhalten Personen der Kindertagespflege und Kindertageseinrichtungen Informationen für die regelmäßige Ansprache der Eltern zu Themen rund um das tägliche Essen bzw. Ideen für Aktionen in und außerhalb der Betreuungseinrichtungen. Die Infopost besteht aus drei Teilen: einem **Elternbrief**, **Wissenswertem** zu einem aktuellen Thema und einem **Rezeptvorschlag**. Neben der Infopost (6 x pro Jahr) versenden wir viermal im Jahr praktische **Aktionsvorschläge**, abgestimmt auf die jeweiligen aktuellen Themen der Infopost.

WARUM GIBT ES DIE INFOPOST FAMILIENTISCH?

Die Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung NRW erhielt im Rahmen ihrer Beratungsarbeit zahlreiche Anfragen aus der Kita-Praxis zur Elternarbeit und Elternkommunikation im Handlungsfeld Ernährung. Dieses haben wir zum Anlass genommen und ein Medium entwickelt, das Kindertageseinrichtungen in ihrer Elternarbeit unterstützen soll und sie regelmäßig mit Ernährungsinformationen zur **Weitergabe an die Eltern versorgt**.

WAS MÖCHTEN WIR ERREICHEN?

Mit der „**Infopost Familientisch – EINFACH GUT & LECKER**“ werden neue Wege beschritten, um gesundheitsfördernde Impulse für die Mahlzeitengestaltung zu Hause zu setzen und pädagogische Fachkräfte bei ihren Aktivitäten zum Thema Essen und Trinken in der Kindertagesbetreuung zu unterstützen. Durch sachgerechte und didaktisch gut aufbereitete Informationen sollen Eltern zur Optimierung ihrer Familienmahlzeiten angeregt und gleichzeitig Aktivitäten der

Kindertagespflege und der Kindertageseinrichtungen unterstützt werden.

Die **Infopost Familientisch** soll dabei gesundheitsfördernde und nachhaltige Verpflegung sowie Maßnahmen der Ernährungsbildung erklären und erlebbar machen. Durch attraktive Rezeptideen erhalten Familien Impulse zur Optimierung ihrer Mahlzeiten. Die Zusammenarbeit der Einrichtungen mit den Eltern zum Themenfeld Essen und Trinken bietet die Chance, über die Verhältnisprävention hinaus einen Beitrag zur Verhaltensprävention zu leisten.

ELEMENTE DER „INFOPOST FAMILIENTISCH – EINFACH GUT & LECKER“

Elternbrief: Mit dem Elternbrief werden Eltern direkt und persönlich angesprochen, um eine Verbindlichkeit und Vertrautheit herzustellen. Mit jeder Infopost Familientisch – Ausgabe werden die Themenschwerpunkte inhaltlich interessant und ansprechend dargestellt, so dass die Familien Lust zum Ausprobieren bekommen.

Wissenswertes: Ernährungsinformationen, Daten und Fakten werden zu jeder Infopostausgabe zur Verfügung gestellt. Wissenswertes richtet sich nicht nur an die Eltern, sondern ebenfalls an alle Akteure der Kindertagesbetreuung. Wissen und Fakten schaffen hier eine gute, sachliche Gesprächsgrundlage und können so die Bemühungen der pädagogischen und hauswirtschaftlichen Mitarbeiter/-innen unterstützen.

Rezeptvorschläge: Der Rezeptteil bildet die handlungs- und erlebnisorientierte Komponente. Theoretisches Wissen wird hier mit der Praxis untermauert. Sinneserfahrungen, Geschmackserlebnisse und das Miteinander durch gemeinsames



Zubereiten unterstützt die Theorie. Durch neue Rezeptideen erhalten Eltern Impulse zur Optimierung der Familienmahlzeiten. Es besteht die Chance, einen Beitrag zur Entwicklung von gesundheitsfördernden und nachhaltigen Essgewohnheiten zu leisten.

Kommunikationswege: So erreicht die Infopost die Eltern!

Die „**Infopost Familientisch – EINFACH GUT & LECKER**“ mit ihren drei Elementen – Elternbrief, Wissenswertem und Rezeptvorschläge – wird per Mail an interessierte Kindertageseinrichtungen, die Kindertagespflege und Träger geschickt. Diese leiten dann die Infopost an die Eltern bzw. an ihre Einrichtungen weiter. Je nach technischen Voraussetzungen kann die Infopost per Mail versandt, ausgedruckt und verteilt oder auch nur ausgehängt werden. Zur Ankündigung der aktuellen Themen kann den Einrichtungen auch ein **Plakat** zur Verfügung gestellt werden. (Te)

! Bezugsmöglichkeiten: Sie haben Interesse und möchten die Infopost Familientisch EINFACH GUT & LECKER abonnieren? Schreiben Sie uns eine E-Mail mit dem Betreff: Infopost Familientisch an kitaverpflegung@verbraucherzentrale.nrw.

GEMEINSAM FÜR GUTES ESSEN UND ERNÄHRUNGSBILDUNG

Die Veröffentlichung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zur dramatischen Entwicklung des Übergewichts bei Kindern in den vergangenen 40 Jahren zeigt einmal mehr, dass Handlungsbedarf besteht. Die Verbreitung von Übergewicht ist und bleibt in Deutschland, in Europa und vielen weiteren Regionen ein zentrales Gesundheitsproblem. Bekannt und durch Studien belegt ist, dass aus übergewichtigen Kindern und Jugendlichen oft auch übergewichtige Erwachsene werden.

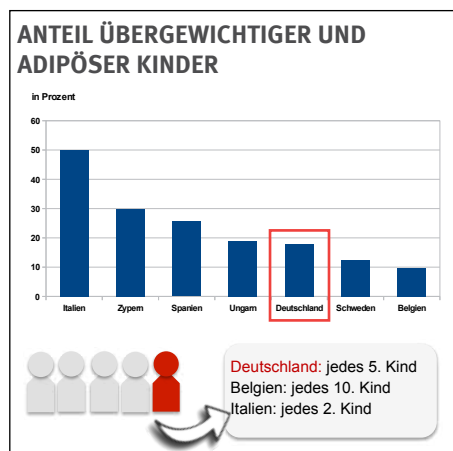
Die Prävalenz für Übergewicht und Adipositas nimmt mit steigendem Alter der Kinder kontinuierlich zu. Im Schuljahr 2012/2013 waren bspw. in Thüringen 11,4 % der Einschulkinder übergewichtig oder adipös. In der 4. Klasse lag der Anteil schon bei 17,5 % und in der 8. Klasse bei 20,7 %. Besonders problematisch ist zudem, dass Kinder und Jugendliche, die bereits extrem übergewichtig oder adipös sind, dazu neigen, noch weiter an Gewicht zuzunehmen (13. Ernährungsbericht DGE 2016).

GRÜNDE

Als wesentliche Gründe für die hohe Verbreitung von Übergewicht wurden die Abnahme der körperlichen Aktivitäten, die gestiegene Nutzung moderner Medien



Quelle: WHO, 2017, Daten von 31,5 Mio. Kindern zwischen 5 und 19 Jahren



Quelle: IDEFICS, EU-Studie 2006 – 2012; Alter der Kinder von 0 bis 11 Jahre; Körpergewicht von 7.644 Kindern I-Family, EU-Nachfolgeprojekt IDEFICS, 8 Länder und 16.000 Kinder

und der vermehrte Verzehr energiedichter Lebensmittel und Snacks sowie zuckergerüsteter Getränke identifiziert. Zu wenig Schlaf und der BMI der Mutter stehen laut I. Family-Studie im Zusammenhang mit Übergewicht. Differenzierte Auswertungen zeigen, dass große soziale Unterschiede bestehen. So sind Kinder aus bildungsfernen Schichten oder aus Familien mit Sozialgeldbezug überdurchschnittlich häufig von Übergewicht betroffen.

FOLGEN

Wer bereits im Kindesalter stark übergewichtig ist, riskiert Gesundheitsprobleme, die bis ins hohe Alter reichen. Dazu gehören psychische Leiden, deren Grundstein schon gelegt werden kann, wenn die dicken Kinder zum Beispiel dafür gehandelt werden, dass sie im Schulsport nicht mithalten können. Aber auch körperliche Leiden werden begünstigt, denn oft

werden die überzähligen Pfunde aus den Kindheitstagen mit ins Erwachsenenalter geschleppt und können dann frühzeitig Krankheiten wie Diabetes oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen auslösen.

UNTERGEWICHT

Weltweit sind aber immer noch mehr Kinder untergewichtig als übergewichtig. Auch in Deutschland stellt das Untergewicht, insbesondere bei Mädchen, ein Problem dar. Daten liegen aus der Basiserhebung der „Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen“ KIGGS aus dem Jahr 2003 bis 2006 vor. **Folgen:** Untergewicht geht häufig einher mit einer unzureichenden Versorgung essentieller Nährstoffe.

Neue, repräsentative Daten für Deutschland zur Gesundheitssituation der Kinder und Jugendlichen werden in naher Zukunft aus der Fortsetzung der „Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland“ (KiGGS) <https://www.kiggs-studie.de/deutsch/home.html> erwartet.

EMPFEHLUNGEN

Um die Fettleibigkeit in der Kindheit zu beenden, empfiehlt die WHO: Behörden in aller Welt müssten Familien besser über gesunde Ernährung aufklären, junge Mütter animieren, mindestens sechs Monate lang ausschließlich zu stillen, **in Schulkantinen gesünderes Essen anbieten** (Anmerkung Redaktion: gilt sicherlich auch für Kindertageseinrichtungen) und mehr Sportmöglichkeiten für Kinder schaffen.

FAZIT

Die kurze Darstellung zur Situation des Körpergewichts von Kindern und Jugendlichen und den damit verbundenen Problemen zeigt, dass wir handeln müssen. Alle, die Verantwortung tragen für ein gesundes Aufwachsen der Kinder und Jugendlichen sind gefordert, sich gemeinsam für ein gesundheitsförderliches Angebot in den Lebenswelten Kita und Schule stark zu machen. (Pli)

KITA- UND SCHULVERPFLEGE – TEIL DER GESUNDHEITSFÖRDERUNG UND PRÄVENTION

Gesunde Verpflegungsangebote und die Förderung von Ernährungskompetenzen in den Lebenswelten Kita und Schule können einen Beitrag leisten, dass Kinder und Jugendliche gesund aufwachsen, gesundheitsförderliche Essgewohnheiten entwickeln und somit das Risiko von ernährungsabhängigen Krankheiten verringert wird. Dabei spielt Übergewicht eine zentrale Rolle (siehe Seite 2). Falsche Ernährung ist neben unzureichender Bewegung Hauptmitverursacher des Übergewichts.

Übergewicht und Adipositas stellen langfristig ein erhebliches Risiko für die Gesundheit dar. Krankheiten wie Diabetes Mellitus, Fettstoffwechselstörungen, Bluthochdruck sowie Erkrankungen des Muskel- und Skelettsystems können die Folge sein. Übergewichtige Kinder und



Foto: VZ NRW

Jugendliche können bereits im frühen Alter schon von kardiovaskulären, orthopädischen und psychischen Erkrankungen betroffen sein.

Basierend auf der Ottawa-Definition von Gesundheit der Weltgesundheitsorganisation der Vereinten Nationen (WHO) von 1948, dass Gesundheit mehr ist als die Abwesenheit von Krankheit, wird angesichts von Fehlernährung und Übergewicht bei vielen Kindern und Jugendlichen und den krankheitsbedingten Folgen, Ernährungsbildung als Teil einer umfassenden Gesundheitsförderung zunehmend als eine gesellschaftliche Aufgabe angesehen.

Kindertageseinrichtungen und Schulen als Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen zu begreifen, in der gesundheitsförderliches Verhalten und ein gesunder Lebensstil erfahren, gelernt und eingeübt werden kann, sind zentrale Orte der Gesundheitsförderung und Prävention.

Neben den Lebenswelten Kita und Schule spielen auch Kommunen eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, dass Kinder und Jugendliche gesund aufwachsen. Kommunen sind im Rahmen der kommunalen Selbstverwaltung autonom und können ihre eigenen Schwerpunkte bei der Umsetzung des Mandats der „Gesundheitsförderung“ setzen. Somit können Städte und Gemeinden als Träger von Kindertageseinrichtungen und Schulen im Rahmen ihrer Zuständigkeit die Bedingungen und Leistungen der Verpflegung ganz erheblich steuern und beeinflussen.

Wünschenswert wäre es, wenn die Ausgestaltung der Verpflegungsangebote in Konzepte der Gesundheitsförderung und Prävention einbezogen werden. Es gibt heute schon gelungene Beispiele,

bei denen die Kreis- und Kommunalverwaltungen aus sich heraus z. B. die Kita- und Schulverpflegung in ein integratives Gesundheitskonzept einbinden.

Fakt ist:

- ❖ Kita und Schule haben den Auftrag zur Gesundheitsbildung und zur Erziehung zu einer gesunden Lebensweise.
- ❖ Kommunen haben den Auftrag eine qualitätsgesicherte und zielgruppengerechte Verpflegung zu gestalten und organisieren.
- ❖ Ernährung hat eine zentrale Bedeutung für die Gesundheit und trägt in erheblichem Maße zum körperlichem Wohlbefinden und geistiger Leistungsfähigkeit bei.
- ❖ Akteure und Stakeholder aus dem Gesundheitsbereich haben zu selten die Verpflegungsangebote in den Lebenswelten im Blick.
- ❖ (Kommunale) Kita-, Schul- und Gesundheitsakteure sind beim Thema Verpflegung und Ernährungsbildung noch unzureichend vernetzt.

KITA, SCHULE UND KOMMUNE GESTALTEN VERHÄLTNISS IN NRW

Aktuell besuchen rund 552.292 Kinder die 9.894 Kindertageseinrichtungen. Der Hauptteil der Kinder wird mit einer durchgehenden Betreuungszeit von rund 7 Stunden pro Tag in der Kindertagesbetreuung betreut. Somit werden die Kinder hauptsächlich in der Kindertagesbetreuung versorgt und mit den Hauptmahlzeiten verpflegt. Auch im schulischen Bereich sprechen die Zahlen für sich. In NRW gibt es derzeit rund 4.120 Ganztagschulen oder Schulen mit Ganztagsangeboten (73 % aller Schulen). Mehr als 44 % der Schüler/-innen (730.000) bleiben über Mittag in der

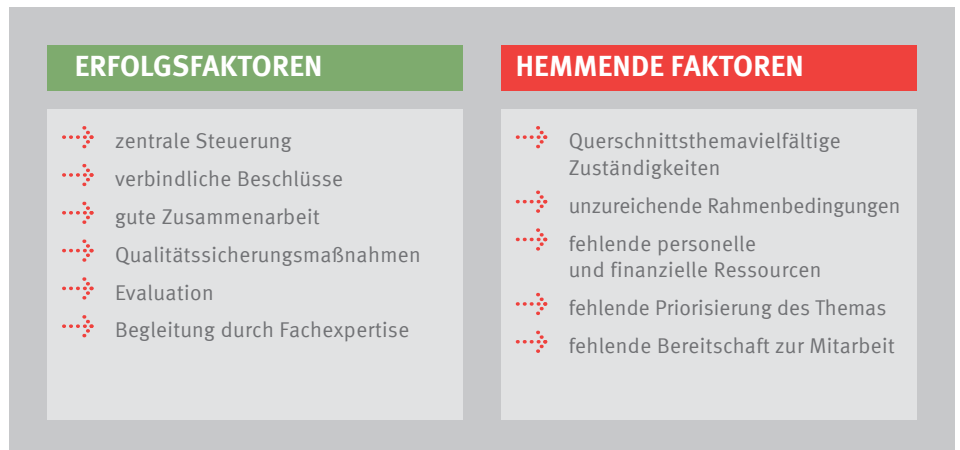
Schule und haben dort die Gelegenheit, ein Mittagessen oder einen Mittagsimbiss einzunehmen.

Sich gemeinsam für ein gesundheitsförderndes Verpflegungsangebot und der Förderung von Ernährungskompetenz zu engagieren ist ein wesentlicher Beitrag zur Verhältnis- und Verhaltensprävention. Die Möglichkeit aus einem gesundheitsfördernden Angebot wählen zu können, ist eine große Chance für eine optimale Energie und Nährstoffversorgung und für eine informelle Ernährungsbildung.

Damit dies gelingt müssen Verantwortlichkeiten festgelegt und Verabredungen getroffen werden. Die Etablierung von Arbeitsgruppen (z. B. Arbeits- oder Netzwerkgruppen) bestehend aus allen Beteiligten der Kita- und Schulverpflegung schafft Voraussetzungen für eine ressortübergreifende Zusammenarbeit in diesem Themenfeld. Nicht immer müssen neue Arbeitskreise gegründet werden. Die Vernetzung und Kooperation mit bestehenden Arbeitsgruppen, Programmen und Initiativen ermöglicht oft einen erfolgreichen Start in die Planungs- und Umsetzungsphase.

SCHRITT FÜR SCHRITT ZU EINER GUTEN UND GESUNDEN KITA- UND SCHULVERPFLEGEUNG

Kommunen, Kindertageseinrichtungen und Schulen als Settings für Gesundheitsförderung und Prävention sind keine einheitlich strukturierten Interventionsorte. Hier finden vielfältige Einzelprogramme, Initiativen und Projekte statt, zudem gibt es unterschiedliche Rahmenbedingungen und Konzepte. Gut erprobte Maßnahmen lassen sich nicht unbedingt eins zu eins auf andere Kommunen und Settings übertragen. Unterschiede zeigen sich bspw. zwischen Großstädten, Kleinstädten und Landkreisen, aber auch die Trägerform der Kindertageseinrichtung oder die Schulform, die Einzugsgebiete und die äußeren Rahmenbedingungen bringen unterschiedliche Anforderungen und Bedarfe mit sich. Dies hat zur Folge,



dass in der Planung und Umsetzung zu einer guten und gesunden Kita- und Schulverpflegung alle Beteiligten schrittweise individuelle Planungs- und Umsetzungsmöglichkeiten erarbeiten sollten.

ERFOLGSFAKTOREN UND STOLPERSTEINE

Entscheidend für eine **gelingende Planung und Umsetzung** ist eine zentrale Steuerung über eine/n Hauptverantwortliche/n.

Die Legitimation erhalten Kommunen z. B. durch Gesundheitsdienstgesetze oder politische Entscheidungen (z. B. über Ratsbeschlüsse). In Schulen werden entsprechende Beschlüsse z. B. durch die Schulkonferenz verabschiedet. Fehlt die Verbindlichkeit, dann zeichnet sich oft ein geringer Handlungsspielraum ab. Aus der Praxis ist bekannt, dass eine zentrale Koordination entscheidend ist, da sie alle Fäden in der Hand hält und kommunale und lebensweltorientierte Gesundheitsförderung und Prävention befördern kann. Angesiedelt sind diese Stellen meist auf Verwaltungsebene, z. B. beim Gesundheitsamt. Träger oder direkt in Kita oder Schule bei den Leitungen oder engagierten Fachkräften. Die Planung und Umsetzung kommunaler und lebensweltorientierter Gesundheitsförderung mit Blick auf die Kita- und Schulverpflegung, ist kein eigenes Hand-

lungsfeld, das im Aufgabenbereich eines Ressorts liegt. Stattdessen handelt es sich hierbei um ein Querschnittsthema, das von vielen Ressorts, Institutionen und Personen gemeinsam getragen und umgesetzt werden muss. Ein bedeutendes Kriterium ist in diesem Zusammenhang der Punkt „Gute Zusammenarbeit“. Hierrunter wird der gegenseitige Bekanntheitsgrad und der Austausch auf Augenhöhe in dem Prozess verstanden. Zudem spielt die Qualitätssicherung der Arbeitsschritte eine wichtige Rolle. Hierzu zählen auch Aspekte der Evaluation und Fortbildungen bzw. Expertenbegleitungen.

Als **hemmende Faktoren** lassen sich vor allem fehlende Rahmenbedingungen identifizieren. Neben knappen personellen und finanziellen Ressourcen mangelt es oft an der Priorisierung des Themas Kita- und Schulverpflegung in kommunalen und qualitätsentwicklungsbezogenen Prozessen. Aber auch eine fehlende Bereitschaft zur Mitarbeit aus unterschiedlichen Ressorts, Institutionen und Gremien kann sich negativ auf Prozesse auswirken. Eine ressort- und gremienübergreifende Zusammenarbeit ist entscheidend, um erfolgreich zu sein. Die fehlende nachhaltige Verankerung in Strukturen verdeutlicht abermals die Wichtigkeit langfristiger Planungen, Strategien und Konzepte. (Te, CH)

ZUCKERFREIE ZONE: KITA UND SCHULE GEHT DAS?

Die Vorliebe für Süßes ist den Menschen angeboren, schon die Muttermilch schmeckt süß und Säuglinge reagieren mit einem freundlichen Gesichtsausdruck und einer erhöhten Saugtätigkeit. Aber die Vorliebe für Süßes wird auch erlernt und man gewöhnt sich an den süßen Geschmack. Wenn Kinder und auch Erwachsene regelmäßig viel Zucker oder Süßes essen, steigt die Reizschwelle für Süßes immer höher. Wichtig ist ein maßvoller Umgang mit Süßem. Kita und Schule können da einen wichtigen Beitrag leisten.

Wie gelingt ein maßvoller Umgang mit „Süßem“ in der Kita?

Es lassen sich sowohl Argumente für eine zuckerfreie Kita als auch für einen maßvollen Umgang mit Zucker finden. Kinder sollten frühzeitig eine bewusste Handhabung mit Süßem lernen. Das Essen in der Kita bietet zahlreiche Ansätze.

Finden Sie Regeln für einen verantwortungsvollen Umgang.

Hier einige Vorschläge:

- ❖ In der mitgebrachten Brotbox sind süße Lebensmittel (Süßigkeiten) und Kinderlebensmittel tabu.
- ❖ Kinderlebensmittel werden in der Kita nicht angeboten.
- ❖ Süßigkeiten sind keine Zwischenmahlzeiten.
- ❖ Zu besonderen Anlässen sind Süßigkeiten erlaubt. Achtung: Festlegen, wann es ein besonderer Anlass ist.
- ❖ In 20 Verpflegungstagen kann zweimal eine süße Hauptmahlzeit angeboten werden.
- ❖ Wenn Sie ein Frühstück anbieten, verzichten Sie auf ein regelmäßiges Angebot von Nuss-Nougat-Creme, Konfitüre, süßen Brötchen oder Frühstückscerealien.



Foto: Pixabay

Wie gelingt ein maßvoller Umgang mit „Süßem“ in der Schule?

Der Verkauf von süßen Knabberereien ist immer wieder ein strittiges Thema. Schokoriegel, Chips und Softdrinks sind sehr beliebt und werden demzufolge gerade von Hausmeister/-innen und professionellen Anbietern unter rein wirtschaftlichen Aspekten gern verkauft. Das aber läuft dem pädagogischen und gesundheitsfördernden Auftrag einer Schule entgegen. Die Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung sind eindeutig: Süßigkeiten werden am Kiosk nicht angeboten. Dies sollte langfristiges Ziel aller Maßnahmen sein. Damit kann zwar nicht verhindert werden, dass Schüler/-innen von zu Hause mitgebrachte Süßigkeiten in der Schule verzehren. Entscheidend ist aber die Signalwirkung, die von einem gesundheitsförderlichen Speisenangebot ausgeht.

Es ist sicher ein Unterschied, ob ein bestehendes Angebot umgestellt oder eine Zwischenverpflegung neu eingerichtet wird. Während bei letzterer Möglichkeit von vorneherein entsprechend eingeschränkt werden kann, weckt eine Veränderung bestehender Verhältnisse möglicherweise bei Hausmeister/-innen und Schüler/-innen mehr Unmut. Im Hinblick auf die Schüler/-innen muss das Ziel sein, Alternativen anzubieten, die verhindern, dass umliegende Einkaufsmöglichkeiten aufgesucht werden. In Bezug auf Hausmeister/-innen hilft sicher eine kooperative und verständnisvolle Herangehensweise. Im Zweifel jedoch kann der Verkauf auch mit Beschluss der Schulkonferenz entweder ganz untersagt oder limitiert werden.

Hier einige Tipps:

- ❖ Bieten Sie ungesalzene Erdnüsse, Studentenfutter, Nussmischungen oder Trockenobst (z. B. Apfelringe, Bananen- und Mangochips) an. Diese Knabberereien können gut in einer kleinen Papiertüte abgegeben werden. Eine gute Alternative sind Reiscracker oder Vollkornkekse.
- ❖ Reduzieren Sie bestehende Sortimente schrittweise. Schokoriegel & Co. müssen nicht in unzähligen Varianten angeboten werden.
- ❖ Setzen Sie auf Kleinverpackungen statt auf Normalgrößen. Schokoriegel oder Weingummi sind mittlerweile auch in kleinen Größen (ca. 20 g) im Handel.
- ❖ Verbannen Sie energie- und zuckerreiche Getränke aus Ihrem Angebot.
- ❖ Empfehlenswert sind: Leitungswasser, Mineralwasser mit und ohne Kohlensäure, ungesüßte Früchte- und Kräutertees, Fruchtsaftschorlen (1 Teil Saft auf 3 Teile Wasser), Schwarzer Tee und Kaffee ab Oberstufe.
- ❖ Bieten Sie „Süßes“ teurer an als „Gesundes“! (Te)



@ Mehr zum Thema Zucker finden Sie in dem Flyer der Verbraucherzentrale „Lust auf Süßes“. Dieser kann bei der Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung NRW per Mail (schulverpflegung@verbraucherzentrale.nrw) angefordert werden.

4. DIALOG KITA- UND SCHULVERPFLEGEUNG NRW – „STARKE AKTIONSPARTNER FÜR GUTES ESSEN UND ERNÄHRUNGSBILDUNG

Der Dialog Kita- und Schulverpflegung NRW ist eine Veranstaltung zu der die Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung NRW und ihre Förderministerien (MULNV, MSB und MKFFI) regelmäßig einladen. Er ist ein Forum für den Austausch von Wissenschaft und Praxis.

Aktionspartner/-innen aus allen Verwaltungs- und Zuständigkeitsebenen sowie aus der Wissenschaft und der Praxis waren eingeladen und aufgefordert, sich im Rahmen des 4. Dialog Kita- und Schulverpflegung NRW – den aktuellen Herausforderungen in der Versorgung mit Mahlzeiten von Kindern und Jugendlichen zu stellen, mit zu diskutieren, Möglichkeiten der Kooperationen zu identifizieren und sich auf konkrete Absprachen einzulassen.

Gutes Essen in Kita und Schule sowie eine erlebnis- und handlungsorientierte Ernährungsbildung brauchen starke Partnerinnen und Partner. Nur in gemeinsamer Verantwortung und im Rahmen von gemeinsamen Aktivitäten kann es

gelingen „Essen und Trinken“ als Teil des Alltags in den Lebenswelten zu etablieren. Rund 50 Vertreter/-innen aus dem öffentlichen Gesundheitsdienst, der Lebensmittelüberwachung, der öffentlichen und freien Kita- und Schulträger, der Hochschulen und Ernährungsinstitutionen folgten der Einladung.

Dr. Karl-Heinz Imhäuser, Geschäftsführer der Denkwerkstatt der Montag-Stiftungen referierte zum Thema: „Was braucht es für tragfähige Bündnisse unter starken Aktionspartnern?“ In seinem Vortrag lotete er Handlungsmöglichkeiten aus, wie es gelingen kann, Kooperationen mit den unterschiedlichsten Akteuren einzugehen und erfolgreich zu leben. In einem acht-Punkte Plan stellte er u. a. Möglichkeiten, Perspektiven, Probleme und Handlungsempfehlungen für erfolgreiche Kooperationen vor.

DENKRÄUME – DISKUSSIONSFOREN

Große Herausforderungen, wie sie die Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit gesunden und schmackhaften Mahlzeiten in den Settings darstellt, erfordern neue Denkräume. Von verschiedenen Seiten aus das Ganze betrachten, Perspektiven wechseln, mitdenken und dann Weitergehen. Mit diesen Zielen wurden die Themenbereiche Kita- und Schulverpflegung – Teil der Gesundheitsförderung, als Chance für die Ernährungsbildung, als Beitrag zur Nachhaltigkeit und Verpflegungsorganisation diskutiert.

ERGEBNISSE:

❖ **Gesundheitsförderung:** Damit die Handlungsfelder Kita- und Schulverpflegung als fester Bestandteil gesund-

heitsförderlicher Prozesse und Aktivitäten verstanden und langfristig mitgedacht und etabliert werden, sind Kooperationen zwischen Politik, Praxis, Gesellschaft und Wissenschaft erforderlich.

❖ **Ernährungsbildung:** Die Ernährungsbildung wird von allen beteiligten Akteuren und Stakeholdern, grundständig für (Bildungs-)Angebote und Aktionen mitgedacht. Die Lebenswelten Kita und Schule entwickeln sich zu Orten der Ernährungsbildung. Sie wird in pädagogischen Konzepten und Programmen verankert.

❖ **Verpflegungsorganisation:** Um eine qualitativ hochwertige Gemeinschaftsverpflegung realisieren zu können, müssen die entsprechenden Rahmenbedingungen geschaffen werden. Eine wichtige Voraussetzung ist beispielsweise ein Verpflegungsbeauftragter und der Austausch unter einzelnen Trägern und Kommunen.

❖ **Nachhaltigkeit:** Nachhaltigkeit als Handlungs- und Qualitätsmerkmal der Gemeinschaftsverpflegung wird in Planungsprozesse einbezogen und konsequent mitgedacht. Schritt für Schritt werden Nachhaltigkeitskriterien eingeführt, unter Berücksichtigung personeller und finanzieller Ressourcen. Grundvoraussetzung ist der politische und gesellschaftliche Wille sowie das Engagement.

FAZIT:

Zur Entwicklung von Strategien und gemeinsamen Maßnahmen zur Verbesserung der Verpflegungsangebote in der Kindertagesbetreuung und in Schulen wird der Teilnehmerkreis des 4. Dialogs in 2018 erneut eingeladen. Vertreter/-innen aus Wissenschaft, Politik, Verwaltung und Beratungspraxis machen sich gemeinsam mit der Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung NRW auf den Weg, um dem Ziel „gutes Essen für alle Kinder und Jugendlichen in Kita und Schule“ Schritt für Schritt näher zu kommen. (Te)

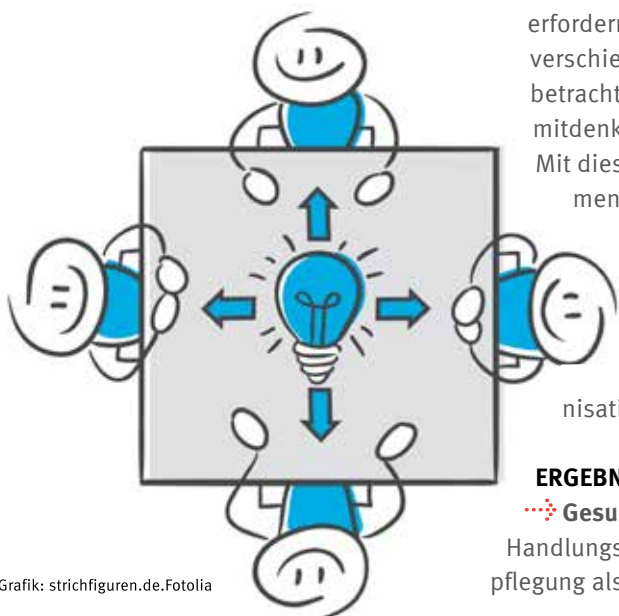




Foto: VZ NRW

**FORTBILDUNGSANGEBOTE
VORANKÜNDIGUNG
QUALIFIZIERUNGSREIHE –
„KITA GESUND UND LECKER“**

In 2018 führen wir unsere Qualifizierungsreihe „Kita gesund und lecker“ weiter.

Neben den bisherigen Themen „Guten Appetit, alle essen mit – Speisenplanung in der Kita“ und „Erlebnisswelt Essen und Trinken – Ernährungsbildung in der Kita“ bieten wir zwei neue Workshopthemen an:

„Mehr Vegetarisches in den Speisenplan“ und „Einfach machen – die Kita isst nachhaltig“

Vertiefen Sie Ihr Wissen zur Kitaverpflegung und nutzen Sie mit unserem Beratungs- und Fortbildungsangebot die Gelegenheit zur Verbesserung Ihrer Qualifizierung.

QUALIFIZIERUNGSNACHWEIS:

Sie erhalten einen Qualifizierungsnachweis wenn mindestens zwei Fachkräfte Ihrer Einrichtung an je zwei Workshops – (Qualifizierungsbausteinen) teilnehmen. Nutzen Sie den Qualifizierungsnachweis für Ihre Profilbildung. Er kann außerdem ein Anlass sein, mit Hilfe eines von uns gestalteten Preetextes an die örtlichen Medien heranzutreten und eine positive Außendarstellung zu bewirken.

Der Qualifizierungsnachweis „KITA gesund & lecker“ wird gegen Ende der Projektlaufzeit im November 2018 überreicht.

Die Angebote aus der Qualifizierungsreihe sind besonders gekennzeichnet.

Alle Termine demnächst unter www.kita-schulverpflegung.nrw

IMPRESSUM

Verbraucherzentrale
Nordrhein-Westfalen e. V.
Vernetzungsstelle Kita- und
Schulverpflegung NRW
Mintopstraße 27
40215 Düsseldorf
Tel.: (0211) 38 09-228
kitaverpflegung@verbraucherzentrale.nrw
schulverpflegung@verbraucherzentrale.nrw
www.kita-schulverpflegung.nrw

TEXTE

Christin Hornbruch (CH)
Ursula Plitzko (PlI)
Ursula Tenberge-Weber (Te)

GESTALTUNG/SATZ

co/zwo.design, Düsseldorf

DRUCK

Verbraucherzentrale NRW e.V.

ISSN 2566-7939

Die Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung NRW ist eine bei der Verbraucherzentrale NRW angesiedelte Beratungseinrichtung, die mit Mitteln der Landesregierung NRW gefördert wird.

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.



**SCHON MITGEMACHT?
ONLINE-CHECK „SCHULE AUF
ERFOLGSKURS“ GUTE BEISPIELE
ZUR NACHAHMUNG GESUCHT**

In Ihrer Schule macht das Essen nicht nur satt, sondern schmeckt auch den Schülerinnen und Schülern? dann sind Sie bei uns richtig!

Sei es nun der Kiosk, der als Schülerfirma geführt wird, der engagierte Elternverein, der die Mensa betreibt, die gute Kommunikation untereinander oder das ausgewogene und nachhaltige Essensangebot eines Dienstleisters – lassen Sie uns und andere Schulen an Ihren wertvollen Erfahrungen teilhaben.

Nach dem Motto „Tue Gutes und rede darüber“ laden wir Sie herzlich ein, an unserem Online-Check teilzunehmen. Wir bedanken uns mit einem kleinen Geschenk!

@ Unter www.kita-schulverpflegung.nrw können Sie sich an unserer Befragung beteiligen.

Auf unserer Homepage werden wir dann die Schulen auf Erfolgskurs veröffentlichen.

**Kontakt:
Verbraucherzentrale NRW
Vernetzungsstelle Kita
und Schulverpflegung NRW**

**Hotline (0211) 3809-714
(dienstags – donnerstags
10:00 Uhr bis 16:00 Uhr)
schulverpflegung@verbraucherzentrale.nrw**